

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt.

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüpe, — in Frauenstein: Radlerrstr. Gardtmann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 20.

Sonnabend, den 14. Februar 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 13. Februar. Diesmal hat der Eisklub bei seinem Stiftungsfeste mit der Wahl des Tages entschiedenes Glück gehabt. Von langem Vorausbekanntem solcher Eisbelustigungen kann ja selbstverständlich bei dem schnellen Wechsel der Temperatur nicht die Rede sein, und so ist denn bisher schon manche Hoffnung auf Fahrabend und Eisconcert zu Wasser geworden. Anders in diesem Jahre, wo ein am sonnenhellen Mittwoch mit mäßigem Frost rasch gefasster Beschluß die Ausführung der stets sich allgemeiner Theilnahme erfreuenden Veranstaltung ermöglichte. Und es war der günstige Verlauf der reizenden Festschicht dem Klub umso mehr zu gönnen, als er einestheils auf eine bereits 20 jährige ersprießliche Thätigkeit zurückblicken kann, andererseits aufopferungsvolle, dienstbereite Kräfte schon längst der glänzenden Ausführung des Abends vorgearbeitet hatten. Die Illumination war in der That feenhaft. Baldachinartig spannten sich die Quirlenden von bunten Laternen, wie die Konturen eines gewaltigen, den ganzen Teich bedeckenden Prachtzettes über die spiegelnde Eisfläche, die von Talgnäpfchen ringsum eingefast war. Kleinere Pyramiden mit Laternen aus bunter Brillantgelatine waren auf dem Teiche innerhalb der Fahrbahn aufgestellt. Das Klubhaus prangte in brillanter Lampenbeleuchtung. Insgesamt brannten gegen 1000 Flammen. Zwei Masken mit den Jahreszahlen 1871 und 1891 deuteten die besondere Bedeutung des Tages an, so auch am südlichen Leichende ein Transparent mit der Inschrift:

Eislauf, besüßigster Tanz, den Körper erquickst du, die Seele, Schmiegt auch das Herz an das Herz; deinem Dienste drum bleib ich stets treu.

Abwechslend concertirte die Feuerwehrtrope vom Altane des Klubhauses und das Reichstädter Musikkorps vom Landungsplatze der Gondeln. (Das Stadtmusikkorps war anderweit beschäftigt.) Bei ihren Klängen wogten die fröhlichen Schlittschuhfahrer und Fahrerrinnen einzeln oder zu Paaren auf der glatten Bahn dahin, zum Theil mit Stocklaternen, die wie Glühwürmchen dahin huschten. Für die Zuschauer, die massenhaft den Teich umgaben, besonders belustigend war es, wenn nach kurzer Musik- und Fahrpause wieder neues Leben in die dunkeln Massen kam und das Wogen und Wiegen von Neuem begann. Daß es auch dem Wüßel mit Bunsch, Grog, Pfannkuchen u. s. w. nicht an Zuspruch fehlte, versteht sich von selbst. Ein wenig lärmend war vielleicht Manchem, besonders den stillstehenden Zuschauern, ein etwas schneidender Luftzug, dessen jedoch die Fahrenden weniger inne geworden zu sein scheinen, denn bis 11 Uhr war die Fahrbahn immer noch belebt. Dem Eisklub, besonders den uneigennützig für das Zustandekommen des Festes thätig gewesenen Herren des Vorstandes und ihren wackeren Gehilfen gebührt für das gebotene Schauspiel besonderer Dank und der Wunsch, daß die Bemühungen, uns und unsern Kindern zu einem Körper und Geist stärkenden Wintervergnügen zu verhelfen, fortan wie bisher von erfreulichem Erfolge begleitet sein mögen.

— Gestern, Donnerstag Abend gegen 7 Uhr, ertönte die Sturmglöck, und ein heller Feuerschein vom Markte her rief in kurzer Frist unsere allbewährten Löschmannschaften zusammen. Doch war das Brandobjekt glücklicherweise ohne große Bedeutung. Ein dem hiesigen Fuhrwerksbesitzer und Fouragehändler Weichert gehörendes, mit Stroh hochbeladenes Geschirr hatte beim Passiren der Herrngasse die am Gasthof „Stadt Dresden“ befindliche Laterne herabgerissen, und diese war auf das Stroh gefallen, das alsbald in hellen Flammen stand. Das Geschirr war dennoch rasch bis auf den Markt gefahren, wo man das brennende Stroh, das eine helle Gluth verbreitete, herabgerissen hatte. Auch

der Wagen ist einigermaßen beschädigt, sonst aber ein Unglücksfall dabei nicht geschehen.

— Wie wir hören, hat sich auch der Bürgerverein in einer am Sonntage stattgefundenen Versammlung für Beschränkung der hiesigen Jahrmärkte auf den Montag ganz in dem Sinne, wie dies vom Stadtrath geschehen, ausgesprochen. Da das Stadtverordnetenkollegium einen von diesem Verlangen abweichenden Beschluß gefaßt hat, wird es Sache des Bürgervereins sein, zur erwünschten Erledigung dieser Angelegenheit Schritte zu thun. Auch der Gewerbeverein hatte seinerzeit sich begutachtend für eine solche Beschränkung ausgesprochen.

— Wie schon mehrfach bekannt gegeben und wie auch aus heutiger Nummer zu ersehen ist, beabsichtigt unser Turnverein zum Besten seiner Geräthetasse am morgenden Sonntage im Saale der „Reichskrone“ ein Concert zu veranstalten. Wir wünschen dem Unternehmen einen recht günstigen Erfolg, gehören doch zu einer ordentlichen Einrichtung und Instandhaltung einer Turnhalle nicht unbedeutliche Mittel. Unser Turnverein hat jederzeit das Bestreben gezeigt, den Ansprüchen, welche an einen richtigen Turnbetrieb gestellt werden können, gerecht zu werden; es ist ihm daher zur Erleichterung seiner Aufgabe ein volles Haus zu gönnen. Das aufgestellte Programm ist ein reichhaltiges und dürfte allen gerechten Wünschen genügen. Außer turnerischen Darbietungen und Gesängen wird auch ein flott geschriebener Einakter zur Aufführung gelangen. Den Schluß bildet ein Eifenstabsreigen, der gewiß gleich den bei früheren Concerten gezeigten Reigen Beifall finden dürfte.

— Die vergangene Nacht hat uns wieder eine Schicht frischen Schnees gebracht, die fast durch ununterbrochenen Schneefall am Tage bedeutend vermehrt wurde.

— Wir erhalten von der Bergwerksdirektion des Händchener Steinkohlenbau-Vereins nachstehende interessante Zuschrift, die wir mit Vergnügen veröffentlichen: „Zu dem Artikel Ihrer geschätzten Zeitung vom 12. d. M. Nr. 19, betr. die Alters- und Invaliditätsrente, kann als Beispiel dafür, daß der Genuß der Altersrente nicht so verkümmert und vereinzelt dasteht, wie die Gegner des Gesetzes so gern anführen, mitgetheilt werden, daß auf dem Berggebäude des Händchener Steinkohlenbau-Vereins, auf dem circa 550 Personen beschäftigt werden, der Zimmerling Bellmann aus Poffendorf, geb. am 19. Januar 1821, mit einem Lohnverdienst von 712 M., der Tagearbeiter Wittag aus Börnichen, geb. am 15. Juni 1817, mit einem Lohnverdienst von 412 M., der Tagearbeiter Schuster aus Rippien, geb. am 23. Juni 1820, mit einem Lohnverdienst von 463 M., die Kohlenleserin Großmann aus Rippien, geb. am 23. Oktober 1818, mit einem Lohnverdienst von 276 M. unmittelbar in den Genuß der Altersrente treten werden und sich eines Gesundheitszustandes erfreuen, der erhoffen läßt, daß diese Altersinvaliden neben ihrer Altersrente noch auf lange Jahre hinaus den oben angeführten Lohnverdienst erheben können; ferner: noch in diesem Jahre werden in dieselben Rechte Grubenzimmerling Klöger in Wilmisdorf und Werkstagearbeiter Schreiber in Poffendorf treten; ferner: mit einem Alter von 60 Jahren erreichen im laufenden Jahre eine 40jährige Arbeits- und Dienstzeit 5 Personen, die somit dann berechtigt sind, ohne körperlich oder geistig invalide zu sein, in den dauernden Genuß der Invaliditätsrente zu treten.“

— Die 11. Mittheilung an die sächsischen Pferdezüchter vom kgl. Landeskammerrat Moritzburg ist an die kgl. Amtshauptmannschaft gelangt und kann von Landwirthen unentgeltlich bezogen werden. Dieselbe ent-

hält 1. zwei Bekanntmachungen und zwar a) über das abgeänderte Regulativ betreffs der Bedingungen für Aufnahme von Pferden sächsischer Zucht aus Händen sächsischer Züchter in die unter Aufsicht und Vertretung des Fohlenzuchtvereins für das Königreich Sachsen von Herrn Th. Reinert in Dresden gehaltene Verkaufsstelle und b) über die Zuchtstutenverfeigerung in Großenmüdersdorf. Ferner 2. den Bericht über die Stutenmusterungen und Fohlenschauen im Jahre 1890; 3. den Geschäftsbericht des sächsischen Fohlenzuchtvereins für 1889/90; 4. eine Belehrung über das Katastriren der Hengstfohlen und 5. eine dergleichen über das Ausschneiden der Häse bei den zu den Prämierungen angemeldeten Fohlen.

Bienenmühle. In Folge falscher Weichenstellung fuhr am 10. d. M. Nachmittags auf dem Grenzbahnhofe Moldau der planmäßig 6 Uhr 16 Min. Einfahrt habende Güterzug von Bienenmühle auf einen zur Abfahrt nach Bienenmühle bereit gestellten Güterzug derartig auf, daß mehrere Güterwagen entgleisten und bedeutende Schäden am Wagenmaterial und der Maschine entstanden. Das Zugpersonal vermochte sich im letzten Augenblicke noch durch Abspringen zu retten.

Poffendorf. Am vergangenen Aschermittwoch fand hier nach gutem alten Herkommen das sogenannte „Nachbarbier“ statt, wozu sich außer einigen geladenen Gästen die ansässigen Bewohner mit ihren Frauen zahlreich eingefunden hatten, um in ungezwungener Weise einen recht gemüthlichen Abend zu verleben. Zu der heitern Laune, die Alle befeuerte, trug ein fröhlicher „Fasnachtsball“ mit bei, der die Teilnehmer lange zusammenhielt.

Dresden. Die auf Grund der Kontrolllisten ermittelten vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung am 1. Dezember 1890 beziffern sich für das Königreich Sachsen und für die vier Kreishauptmannschaften desselben wie folgt:

	1890	1885
Königreich Sachsen	3,500,513	3,182,003
Kreishptm. Bautzen	370,690	356,560
„ Dresden	950,454	860,558
„ Leipzig	869,371	774,036
„ Zwickau	1,309,998	1,190,849

Die Zunahme der Bevölkerung vom 1. Dezember 1885 bis zum 1. Dezember 1890 beträgt sonach 318,510 Bewohner = 10,01 Prozent.

— In der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ werden die sozialdemokratischen Arbeiter aufgefordert, aus den Turn- und Gesangsvereinen auszutreten und den Arbeitervereinen sich anzuschließen. Es läßt sich dabei nur sagen, daß diese Aufforderung ganz und gar den Wünschen entspricht, welche in den Turn- und Sängervereinen schon längst gehegt wurden. Das deutsche Turnen und das deutsche Lied sind so köstliche Güter unseres nationalen Volkslebens, daß sie absolut keine Verührung mit der Sozialdemokratie haben dürfen, und es ist daher das Beste, wenn die Sozialisten ihnen fernbleiben.

Freiberg. Die vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Stellmachers-Gefrau Wagner aus Neuhausen bei Sayda ist vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Schellenberg (Augustsburg). Vor einigen Tagen wurde im Schloß Augustsburg der berühmte 166 Meter tiefe Brunnen wieder in Betrieb gesetzt, nachdem solcher längere Zeit nicht benutzt worden, in Folge einer für die Stadt Schellenberg gebauten Wasserleitung, aus welcher die Bewohner des Schloßes Wasser mit erhalten. Die Einrichtung des früheren Betriebes bestand aber noch und ist kürzlich eine Reparatur der defekten Rohrleitung vorgenommen worden, so daß nun das schöne klare Felsenwasser von

Tagesgeschichte.

Berlin. Zwischen Preußen und Oldenburg schweben Verhandlungen wegen Abtretung des oldenburgischen Jagdgebietes an Preußen.

— Das neueste, dem Reichstag zugegangene Petitionsverzeichnis — es ist das erste — bringt wiederum zahlreiche Petitionen für und wider die Aufhebung des Jesuitengesetzes. 782 Petitionen bitten um die Aufhebung, 749 um Beibehaltung des Gesetzes. Mehrere landwirthschaftliche Vereine bitten um Beibehaltung der Getreidezölle, einige Fleischer um Aufhebung der Vieheinfuhrverbote. Außerdem liegen Petitionen um Aufhebung des Impfgesetzes, zur Gewerbeordnungsnovelle, zum Krantentafelgesetz, zum Patentrecht vor. Zuderfabriken und rübenbauende Gemeinden bitten um Ablehnung des Zudersteuergesetzes, eine ganze Reihe von Gastwirthen bitten die Erhöhung des Brauntweinzolles nicht zu genehmigen. Ebenso verschiedene Handelskammern.

— Die Reichstagsbaukommission hat unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher im neuen Reichstagsbau eine Sitzung abgehalten. Dem Vernehmen nach ist in derselben hauptsächlich die Geldfrage besprochen worden. Man war allgemein der Ansicht, daß die für den Reichstagsbau bewilligte Geldsumme nicht ausreichen werde und beschloß deshalb, eine Subkommission einzusetzen, welche Vorschläge nach dieser Richtung vorbereiten soll. Ueber die Frage, ob echtes Material oder Stuck für den inneren Bau des Reichstagsgebäudes zur Verwendung gelangen sollte, wurde ein Beschluß nicht gefaßt, jedoch ging die Ansicht der Mehrheit der Kommissionsmitglieder dahin, daß für die konstruktiven Theile, wie beispielsweise die Säulen, echtes Material, für die Wandbekleidung dagegen Stuck verwendet werden sollte.

— Die Frage der Befestigung Helgolands bildet ein von verschiedenen Seiten und vielfach in recht auseinandergehender Richtung besprochenes Thema, zu welchem auch Kontre-Admiral a. D. Werner einen Beitrag in der „Hamburger Börsehalle“ liefert. Durch eine Karte vervollständigt, liegt derselbe jetzt als Broschüre vor. Der Verfasser stellt sich im Prinzip auf den Standpunkt des Oberstleutnants vom Ingenieurkorps Wagner, welcher die Befestigung der Insel befürwortet, deren Ausführung, wie er meint, keineswegs so kostspielig sei, wie manche sich vorstellen, weil die Gestaltung der Insel und deren 50 bis 60 m steil aus dem Meere aufsteigende Felswände zu Hilfe kommen und die Vertheidigung begünstigen. „Im Vergleich zu den Nachtweilen“ schließt Kontre-Admiral Werner, „die eine Eroberung der Insel durch einen Feind und in erster Linie für unsere großen Handelsemporien Hamburg und Bremen, sodann aber auch für ganz Deutschland unbedingt zur Folge haben würde, sind die Kosten verschwindend und dürften bei keinem verständig denkenden Deutschen ins Gewicht fallen.“

— Die beiden Reservisten Friedrich May und Christoph Haase, welche in Spandau eine 6wöchentliche Festungshaft abbüßten, weil sie als Anhänger der Lehren der Neuen Kirche und aus innerer Ueberzeugung bekanntlich vor einigen Monaten erklärten, sich ferner nicht mehr im Kriegsdienst ausbilden lassen zu können, und einer Einberufungsordre zu einer 14tägigen Uebung nicht Folge leisteten, sind nunmehr von der Militärpflicht befreit, indem ihnen die Militärbehörde Auswanderungspässe nach Amerika ertheilt hat. May und Haase verlangten seiner Zeit vom Militärgericht, ausgewiesen zu werden, worauf diese Behörde nicht einging. Die beiden Exreservisten verlassen in den nächsten Tagen Berlin, um in Amerika als gut befohlene Missionare in den Dienst der Neuen Kirche zu treten, die daselbst eine große Anzahl Gemeinden aufzuweisen hat.

Belgien. Der peinliche Eindruck, den die jüngsten Militärputche in Belgien im Auslande hervorgerufen haben, ist natürlich der belgischen Regierung nicht verborgen geblieben. Sie sucht daher jetzt die Bedeutung dieser Vorgänge möglichst abzuschwächen, indem sie erklärt, die Mittheilungen über aufrührerische Kundgebungen von Militärpflichtigen in Brüssel wären unrichtig. Solche Vorgänge hätten sich nicht in Brüssel, sondern in den Städten Binche und Manage ereignet, veranlaßt durch sozialistische Agitatoren. Sollte dem wirklich so sein — bislang stimmten alle Meldungen über die betreffenden Vorgänge darin überein, daß sie in Brüssel stattgefunden hätten — so wäre für die belgische Regierung wahrhaftig nicht viel gewonnen. Denn es ist doch an sich ziemlich gleichgültig, ob sich die belgischen Militärpflichtigen in der Landeshauptstadt oder in Provinzialorten von revolutionärem Geiste durchtränkt zeigen — in jedem Fall giebt das höchst unsichere Vaterlandsvertheidiger ab!

Rußland. Der St. Petersburger Ztg. zufolge ist nunmehr entschieden, daß der Bau der sibirischen Eisenbahn in diesem Frühling beginnen soll. Zunächst werden gleichzeitig die Strecken Bladivostok-

bester Beschaffenheit wieder zur Verfügung steht. Das Wasser wird jetzt durch ein Söpelwerk, woran zwei Pferde gespannt sind, herausgebracht. Eine starke Welle umfaßt ein Seil, woran zwei Simer an jedem Endstück befestigt sind, sodas ein Faß hinein geht und das andere voll Wasser herauskommt. An beiden Seiten des Brunnens befinden sich Behälter, in die das Wasser geschüttet wird, von wo aus es in die Wasserbassins und von da in die Röhren geht, so daß das Wasser vor der Hand am Brunnenshaus zu holen ist. Später wird die Rohrleitung weiter vor in das Schloß gelegt, wo sie früher war. Es wird dann ein Motor das Wasser in die Höhe fördern, so daß möglicherweise das Wasser im 2. Stock des Schlosses zu haben ist. Jetzt werden in einer Stunde etwa 100 Wasserkannen herausbefördert.

Falkenstein. Wie der „Vogtl. Anz.“ von bestunterrichteter Seite erfährt, wird der Bau der Verbindungsbahn Falkenstein-Kuldenberg im Monat März, soweit es die Witterungsverhältnisse gestatten, in Angriff genommen werden. Auf dem hiesigen Bahnhofe werden durchgreifende Veränderungen vorgenommen werden müssen; wenn auch das Bahnhofsgebäude zunächst unverändert bleibt, so müssen doch die Nebengebäude meist abgebrochen und an anderer Stelle errichtet werden. Die neue Linie zweigt oberhalb der Schwellensiederei ab.

Reichenbach. Während die Auswanderungen der Deutschen nach den überseeischen Ländern in den letzten Jahren bedeutend abgenommen haben, nehmen sie aus Ungarn und Böhmen zu. So herrscht jetzt jeden Vor- und Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe ein buntes, bewegtes Leben. Ein Masse ungarischer und böhmischer Auswanderer — Männer, Frauen und Kinder — den einen Tag mehr, den andern weniger, an manchen Tagen sogar 60 bis 80 sind hier zu beobachten, welche ihr Glück in den überseeischen Ländern versuchen wollen.

Reifen. Das Vorlager des ersten, am linken Elbufer stehenden Wasserpeilers der alten Brücke ist beim letzten Eisgange unterwaschen worden. Zwei Baggerjillen werden jetzt mit Steinen beladen, mit denen man die schadhafte Stellen wieder auszufüllen sucht.

Thalheim. Vergangenen Montag haben hier wiederum, und zwar bei dem Strumpfabrikant Gottlieb Langer, in Folge eingetretener Lohnreduktion 43 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Es ist bemerkt worden, daß der Zugang von auswärtigen Arbeitern durch ausgestellte Arbeiterposten ferngehalten wird. Die öffentliche Ruhe und Ordnung sind bis jetzt noch in keiner Weise gestört worden.

Borna. In verschiedenen, nach Altenburg zu gelegenen Ortschaften der Amtshauptmannschaft Borna wird am Fastnachtstage ein eigenthümlicher Brauch geübt. Phantastisch aufgeputzt zieht an diesem Tage der Nachtwächter von Haus zu Haus, steigt mittelst einer Leiter in den Hühnerstall und tutet mit seinem Horn den Hühnern ins Bewußten, wodurch dieselben nach altem Glauben zu fleißigem Eierlegen angeregt werden sollen und auch dem Brutgeschäft Glück und Erfolg erblickt. Da der wunderthätige Nachtwächter in jedem Gehöft reichlich mit Brot, Butter, Wurst und anderen Lebensmitteln beschenkt wird, so ist derselbe eifrig darauf bedacht, daß an dem alten, einträglichen Brauche nicht gerüttelt wird. Wie die meisten Geheimmittel in der Regel nur demjenigen „helfen“, der sie vertreibt, nicht aber dem, der sie kauft und anwendet, so dürfte dasselbe auch hinsichtlich des „Hühnerstall-Tutens“ zutreffen.

Leipzig. Die Uebersicht der Geschäfte des Reichsgerichts auf 1890 liegt nunmehr vor. In diesem Jahre waren 1844 Zivilsachen und 37 Patentsachen anhängig, in Strafsachen kamen zur Revision 4165 Sachen. Von den Strafsachen, in denen das Reichsgericht in erster und letzter Instanz zuständig ist, waren 6 anhängig. Die Reichsanwaltschaft hatte zu bearbeiten 15 Hoch- und Landesverrathssachen, 3813 Revisionen in Strafsachen, 27 ehrengerichtliche Strafsachen gegen Rechtsanwälte in der Berufungsinstanz.

Leipzig. Die hiesigen Sozialdemokraten können die von ihnen bei der letzten hiesigen Stadtverordnetenwahl erlittene gründliche Niederlage nicht vergessen und machen jetzt schon wieder alle Anstrengungen, um bei der nächsten diesbezüglichen Wahl ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Zu diesem Zwecke veranstalten sie bereits jetzt für sich, namentlich in den neu-einverleibten Vororten, öffentliche Versammlungen, in welchen zur Erwerbung des Bürgerrechts, sowie zu der sächsischen Staatsangehörigkeit aufgefordert und dargethan wird, daß von der sozialdemokratischen Partei allein Heil zu erwarten sei. Als Referent in diesen Versammlungen tritt der beinahe hier ortsübliche Sprecher Reichstagsabgeordneter Stolle aus Gefau auf.

Chabarowka und Tomsk-Irkutsk gebaut; sodann sollen Chabarowka und Irkutsk mit einander verbunden werden. Inzwischen soll der Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes von Slatoust bis Tscheljabinsk, an dem schon jetzt gearbeitet wird, fertiggestellt sein. Dann wird schließlich die Stede Tscheljabinsk-Tomsk hergestellt. Die sibirische Eisenbahn soll im Jahre 1894 ganz fertig sein, die Kosten derselben 75 Millionen Rubel betragen.

— Im Admiraltätsgebäude in Petersburg, in der Nähe des Winterpalais haben mehrere kleine Brandschäden höchst verdächtigen Ursprungs stattgefunden. Es wurde dort eine spezielle Feuer- und Polizeiwache errichtet.

England. In Londoner parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Verhandlungen betreffs des Rücktritts Parnells als Führers der irischen Partei sowie betreffs der allgemeinen irischen Krise thatsächlich gescheitert sind, so daß wenig Hoffnung vorhanden ist, ein Einvernehmen zwischen beiden irischen Parteien herbeizuführen.

England. Die Londoner Bittschrift beim Czaren zu Gunsten der russischen Juden hat, wie sich voraussehen ließ, gründlich Flocko gemacht. Die Bittschrift ist vom Czaren gar nicht angenommen worden und wurde sie dem Lordmajor von London dieser Tage durch Vermittelung des Londoner Auswärtigen Amtes wieder zugestellt. In den liberalen Kreisen Englands ist man natürlich über diese kalte Zurückweisung höchlich verstimmt und wettet z. B. die „Times“ gegen den Czaren und seine Regierung ganz gehörig los, weil man sich in Rußland in Sachen der Judenpolitik vom Ausland nichts hineinreden lassen will. Die Unterzeichner der Londoner Bittschrift hätten aber deren Schicksal voraussehen können und die Entrüstung der Herren über die empfangene Abweisung berührt daher etwas komisch.

Italien. Das neue italienische Kabinet Rudini gedenkt zwar erst an diesem Sonnabend sein vollständiges Programm vor der italienischen Deputirtenkammer zu entwickeln, aber über die Grundzüge seiner auswärtigen Politik hat es sich schon vorher vernehmen lassen. Es ist dies durch das Rundschreiben des Ministerpräsidenten und Ministers des Innern Rudini an die diplomatischen Vertreter Italiens bei den fremden Regierungen geschehen, in welchem Rudini in bündigster Weise erklärt, es werde auch unter ihm die bisherige Friedenspolitik Italiens fortgesetzt werden. Für diese Politik hätte sich das Land durch die jüngsten Wahlen ausgesprochen, in ihr erblicke auch das neue Kabinet eine Bürgschaft für die Sicherheit Italiens und die Ruhe Europas. Schließlich betont Rudini, sein Ministerium werde sich bemühen, die bestehenden Bande der Freundschaft Italiens zu allen Mächten enger zu knüpfen. Schon diese Erklärungen können allenthalben mit Vertrauen in die Geschäftsleitung des Kabinet Rudini erfüllen und die Thaten des letzteren werden hoffentlich dieses Vertrauen rechtfertigen.

Vereinigte Staaten. General Miles hat am 26. Januar den Schauplay des „Indianerkrieges“ verlassen und den Befehl einem Obersten anvertraut. Die Regimenter rücken nun nach und nach in ihre Forts ab und die entwaffneten Rothhäute werden nach ihren Reservationen abgeführt. Damit ist der „Krieg“ amtlich zu Ende. Nach der neuesten Statistik sind von den Bundestruppen nur 27 gefallen, von den Indianern 491, darunter aber nur 117 Krieger. Die Zahl der gefallenen Squaws beträgt 123, die der Kinder 251, ein ganz entsetzliches Ergebnis, das nicht verfehlt, überall das peinlichste Aufsehen zu machen, um so mehr als angenommen wird, daß viele von den 27 gefallenen Soldaten von ihren Kameraden erschossen worden sind, welche in der ersten Bestürzung und Wuth nach allen Seiten feuerten.

Südamerika. Mit den Aussichten des Aufstandes in Chile wird es doch allmählig bedenklich. Nicht nur sind die Aufständischen jetzt von den Regierungstruppen aus den Küstenplätzen Pisagua und Coquimbo herausgeworfen worden, sondern es gingen auch drei chilenische Kriegsschiffe, welche bislang zum aufständischen Geschwader gehörten, zur Regierungs-Partei über, die Schiffe „Linch“, „Pelcomayo“ und „Gondell“.

— In Mittelamerika, in den Republiken Honduras und Guatemala, sollte es auch wieder einmal unruhig zugehen. Der Generalkonsul für beide Staaten in New-York, Baij, bezeichneter jedoch die betreffenden Gerüchte auf Grund ihm übermittelter authentischer Meldungen als unwahr, es herrscht angeblich vollste Ruhe in Mittelamerika.

(Fortsetzung der Tagesgeschichte in der Beilage.)

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Am Sonntage Invocavit (15. Februar) Vormittags 1/8 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diaf. Büchting. — Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt hält Herr Sup. Meier. — Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt hält Herr Diaf. Büchting.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

die Musterung der Militärpflichtigen und das Zurückstellungsverfahren für Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, ingleichen für ausgebildete Landsturmpflichtige 2. Aufgebots betr.

Die Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirk Dippoldiswalde wird

1. für die Ortshaften der beiden Amtsgerichtsbezirke **Lauenstein** und **Altenberg**

Dienstag, den 3. März d. J., Vormittag 11 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Lauenstein;

2. für die Ortshaften des Amtsgerichtsbezirks **Frauenstein**
Donnerstag, den 5. März d. J., Vormittag 8 Uhr, im Gasthaus zum Stern in Frauenstein und

3. für die Ortshaften des Amtsgerichtsbezirks **Dippoldiswalde**, mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K

Freitag, den 6. März d. J., Vormittag 8 1/2 Uhr, und mit den Anfangsbuchstaben L bis mit Z

Sonnabend, den 7. März d. J., Vormittag 8 1/2 Uhr, im Rathhause alhier,

die **Losung** für den gesammten Aushebungsbezirk Dippoldiswalde aber

Montag, den 9. März d. J., Vormittag 8 Uhr, im Rathhause alhier

stattfinden.

Die Militärpflichtigen haben behufs ihrer ärztlichen Untersuchung in dem betreffenden Musterungstermine vor der Ersatz-Kommission **pünktlich** in **nüchternem** und **reinlichem** Zustande **persönlich** sich einzufinden, dagegen bleibt den Loosungsberechtigten — vergl. § 66, Pkt. 6, 7 und 12 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 — das Erscheinen in dem anberaumten Loosungstermine überlassen und wird für die nicht Erschienenen durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelost werden.

Militärpflichtige, welche in den vorstehenden anberaumten Musterungsterminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen und können ihnen außerdem die Vortheile der Loosung entzogen werden.

Wer sich der Bestellung böswillig entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert und im Falle der Tauglichkeit sofort zum Dienst eingestellt werden.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen. Dasselbe ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat einige Tage vor dem Musterungstermine auf eigene Kosten drei glaubwürdige Zeugen dafür, behufs der Abhörung, anzugeben oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes oder sonst glaubwürdige Nachweise über die Krankheit beizubringen.

Jeder **Militärpflichtige** darf sich im Musterungstermine **freiwillig** zur Aushebung melden, ohne daß ihm aber hieraus ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung und des Truppentheils erwächst.

Denjenigen Militärpflichtigen dagegen, welche sich zum 4-jährigen aktiven Dienste bei der Kavallerie verpflichten, steht die **Wahl des Truppentheils** frei und genießen dieselben, sofern sie ihrer Verpflichtung nachkommen, den Vortheil, daß sie in der Landwehr ersten Aufgebots anstatt 5 nur 3 Jahre zu dienen haben und in der Regel zu Reserveübungen nicht einberufen werden.

Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine **freiwillig** zur Aushebung melden, bez. zum 4-jährig-freiwilligen Dienste verpflichten wollen, haben eine orts-polizeilich beglaubigte **Einwilligungs-Erklärung** des Vaters oder Vormundes und eine obrigkeitliche **Bescheinigung** darüber mit zur Stelle zu bringen, daß sie durch bürgerliche Verhältnisse sonst nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben.

Anträge auf Zurückstellung oder **Befreiung** Militärpflichtiger von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind von den betreffenden Militärpflichtigen oder deren Angehörigen unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel **spätestens im Musterungstermine** zu stellen. Es liegt jedoch im Interesse der Beteiligten, diese Anträge, zu denen die vorgeschriebenen Formulare hier unentgeltlich zu beziehen sind, **thunlichst so zeitig** der betreffenden Ortsbehörde zur Begutachtung vorzulegen, daß sie behufs erschöpfender Erörterungen u. s. w. **mindestens 8 Tage vor dem betreffenden Musterungstermine** bei dem Unterzeichneten eingehen können.

Diejenigen **Personen**, deren **Erwerbs-** oder **Auffichtsunfähigkeit** zur Begründung des Antrages **behauptet** wird, haben im Musterungstermin **persönlich** mit zu erscheinen.

Zurückstellungs-gesuche, welche im Musterungstermine nicht vorgelegt haben, werden später bez. im Aushebungstermine von der königlichen Ober-Ersatz-Kommission nur dann in Erwägung gezogen, wenn der Zurückstellungsgrund erst nach dem Musterungsgeschehniß eingetreten ist.

Schließlich werden die **Ortsbehörden** gemäß § 61, 3 und § 62, 1 der Wehrordnung aufgefordert, nach Rückempfang der Stammrollen die **Gesetzpflichtigen** ihres Ortes zu den betreffenden Terminen **rechtzeitig schriftlich** zu **beordern**, hiernächst etwaige **Veränderungen** bei den Stammrollen durch Ab- und Zugang mittelst **Stammrollen-Auszuges** stets **sofort** anher **anzuzeigen**, übrigens aber zum Musterungstermine selbst mit zu erscheinen und die Stammrollen mit zur Stelle zu bringen.

Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, ingleichen ausgebildete Landsturmpflichtige 2. Aufgebots haben, dafern sie nach § 122 der Wehrordnung auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen zu können glauben, ihre darauf gerichteten Gesuche vor Beginn der Musterung bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzubringen, von welchen letzteren Behörden dieselben alsbald unter Beifügung der erforderlichen Nachweisungen an den Unterzeichneten einzureichen sind.

Ueber diese Gesuche wird die königliche Ersatz-Kommission

Montag, den 9. März d. J., Vormittag 8 Uhr,

Entscheidung fassen, und haben sich zu etwa nöthiger Auskunftsertheilung die Herren Bürgermeister und bez. Gemeindevorstände der betreffenden Orte, zur Entgegennahme der Entscheidungen aber die Gesuchsteller selbst zu dem angegebenen Termine im Rathhause alhier einzufinden.

Dippoldiswalde, am 11. Februar 1891.

Der Civil-Vorsitzende der königl. Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Dippoldiswalde.

von Kefinger.

Ludwig.

Bekanntmachung.

das **Maas- und Gewichtswesen** betreffend.

Behufs Herbeiführung eines möglichst befriedigenden Standes des Maas- und Gewichtswesens beabsichtigt das königliche Ministerium des Innern die Einführung einer regelmäßigen, durch Sachbeamte zu bewirkenden Prüfung und Nachsicherung der im öffentlichen Verkehr benutzten Maßgegenstände in Erwägung zu ziehen.

Zur weiteren Behandlung der Sache, insbesondere zur Feststellung der Geschäftskreise, welche rücksichtlich der vorzunehmenden Prüfungen und Nachsicherungen den einzelnen Sachämtern anzuweisen sein würden, wie der Voraussetzungen und Bedingungen, unter welchen die Ausführung dieser Arbeiten den Sachämtern zu übertragen wären, ist zunächst für jeden Ort und für jeden Gutsbezirk genau nach dem untenstehenden **Formular** mit Ausschluß der Staatsbetriebsstellen ein **Verzeichniß** aller derjenigen Gewerbetreibenden aufzustellen, welche **Maas, Gewichte, Waagen** u. im öffentlichen Verkehr benutzen, und bei denen die fraglichen Prüfungen wie Nachsicherungen periodisch zu erfolgen haben würden.

Die Herren Bürgermeister, Gutsvorsteher und Gemeindevorstände des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes werden hiermit veranlaßt, diese Verzeichnisse oder eventuell **Kataster** bis spätestens

den 28. dieses Monats

zu Vermeidung einer **Ordnungsstrafe von 5 M.** anher einzureichen.

Dippoldiswalde, am 10. Februar 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Kefinger.

Semig.

Amtshauptmannschaft

Ort

Gutsbezirk

Quantität Nr.	Name des Gewerbetreibenden.	Art des Gewerbebetriebes.
1.		
2.		
3.		
	2c.	2c.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Carl Friedrich Schmieder** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie Feld, Wiese und Garten Folium 17 des Grundbuchs für **Borlas**, Nr. 19 des Brandkatasters, Nr. 55, 264c, 264d des Flurbuchs für **Borlas**, nach dem Flurbuche 1 Ha 41, 1 Ar Fläche enthaltend, mit 63,24 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 6437 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle **zwangsweise** versteigert werden und ist

der 25. März 1891, Vormittags 10 Uhr,

als **Anmeldetermin,**

ferner

der 15. April 1891, Vormittags 10 Uhr,

als **Versteigerungstermin,**

sowie

der 27. April 1891, Vormittags 10 Uhr,

als **Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 11. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Allgemeiner Anzeiger.

Münster Schachtelkäse, Sprossen und Pöcklinge

bei **Lincke.**

Ein freundliches, gewandtes Mädchen,

welches sich zum Bedienen der Gäste gut eignet, wird zum 1. März gesucht in

Lauenstein, Hotel Stadt Teplitz.

Eine gelbgeflügelte Zümlertaube, sowie eine schwarze Bärtchentümel-Zäubin mit einem zugewachsenen Auge sind **entflohen.**

Gegen Belohnung abzugeben bei **Feilenhauer Müller, Dippoldiswalde.**

Grosses Lager neuer Bettfedern
in nur garantirt bester reiner Waare empfiehlt zu allerbilligsten Preisen **J. G. Hartmann,**
Dippoldiswalde, am Pfortenberg.

Tuche u. Buckskins
zu Konfirmanden - Anzügen,
Meter von Mt. 3.60 an.
Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

**Strumpflängen,
Strümpfe,
Socken,
Leibbinden,
Kniewärmer**
empfehle als eigenes Fabrikat zu billigsten Preisen.
Hermann Nothe, Herrengasse 98.

Kronen-Leder-Konservirungs-Fett
in großen Dosen, à 30 Pf.,
bei **Bruno Schelbe.**

B. Kreutzbach
empfehl als besonders preiswert:
Schwarze Cachemire
in glatt, gestreift und gemustert,
Neuheiten
in farbigen, gestreiften und karrierten
Kleiderstoffen.
Dauerhafte Stoffe zu
Haus- und Kinder-Kleidern.
Konfirmanden - Jackets.
Tailen-Tücher.
B. Kreutzbach
Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Sonntags
empfehl
Pfannkuchen, Stück 8 und 10 Pf.,
**Windbeutel,
Sahnrollen,
Nädergebäckenes,
Kuchen,
Schaum-, Milch- und Wasserbrezeln**
M. Berger, Bäckmeister.

**Frischgeräucherte Serringe, 3 St. 20 Pf.,
Magdeb. Sauerkraut, Pfund 8 Pf.**
empfehl **Bruno Scheibe.**

Morgen Fleischsalat und Bratheringe
bei **Frau A. Fischer, Schubgasse.**

2 Läufer
sind zu verkaufen bei **Löpfer** in Posen-
dorf beim alten Chausseehause.

Theater in Dippoldiswalde.
(Schiesshaus.)
Heute Sonnabend: **Haus Lonel.**
Sonntag, Nachmittag 1/4 4 Uhr (Halbe Preise):
Die Weihnachtsfee.
Abends 8 Uhr, zum zweiten Male:
Der Stabstrompeter.
Montag: **Don César.** Großes Kostümstück in 5
Akten von Blum.
Um zahlreichen Besuch bittet **M. Richter, Dir.**

Landwirthschaftlicher Bezirkstag-Colmnitz.
Die 4 landwirthschaftlichen Vereine Beerwalde, Colmnitz, Ober- und Niederbobrißsch gedenken
auch dies Jahr wieder und zwar **Sonntag, den 22. Februar,** einen
Bezirkstag
im **Erbgerichtsgasthose zu Colmnitz,** Nachmittags punkt 5 Uhr zu halten.
Tages-Ordnung:
Vortrag des Herrn Dr. Raubold: „Ueber Grünfütterpressen“.
Vortrag des Herrn Dr. Klöppel: „Wie ernähren sich die Pflanzen und warum muß gedüngt werden?“
(Der letztere Vortrag mit Experimenten.)
Anträge und Beschlußfassung über Eingaben der Einzelvereine. **D. B.**

Gasthof zum goldenen Stern.
Sonntag, den 15. Februar,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **S. Stephan.**

Gasthof zu Ulberndorf.
Sonntag, den 15. Februar,
Karpfen-Schmauß mit Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Copig.**

Gasthof Berrenth.
Sonntag, den 15. Februar,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **P. Ramm.**

Gasthof zu Niederfraundorf.
Sonntag, den 15. Februar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **S. Schade.**

Buschhaus Reinhardtsgrimma.
Sonntag, den 15. Februar,
neubackene Plinzen,
wozu ergebenst einladet **B. Walter.**

Nächsten Sonntag, den 15. Februar,
Bratwurst-Schmauß in Paulsdorf,
wozu freundlichst einladet **Herm. Kirchner.**

Gasthof Beerwalde.
Sonntag, den 15. Februar,
Jugend-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **K. Kunze.**

Sonntag, den 15. Februar,
Tanzmusik in Naundorf,
wozu ergebenst einladet **Böhme.**

Etablissement Blasche, Kreischa.
Sonntag, den 15. Februar,
Ballmusik.

Hotel zur Tellkoppe.
(Erstes Gasthaus in Ripsdorf.)
Sonntag, den 15. Februar,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **S. Klöf.**

Mühle zu Rehefeld.
Sonntag, den 15. Februar,
Bratwurst-Schmauß und Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Wilhelm Biedermann.**

Morgen Sonntag, den 15. Februar, veranstaltet der unterzeichnete Turnverein zum
Besten seiner Geräthekasse im Saale der „Reichskrone“ ein
öffentliches Concert.
Programm.
1. Concert-Ouverture: „Die Jagd nach dem Glück“.
2. „O Deutschland hoch in Ehren“. Chorlied mit Trompeten-
Solo und Pianofortebegleitung.
3. Alpenkönig-Marsch. Sülzer-Vortrag.
4. Turnerisches: Übungen am Reck mit Vokal.
5. „Gute Nacht!“ Chorlied.
6. „Geisächte Liebe“. Ein Turnfahrtschwanz. (Mimisch-leben-
des Bild in 8 Verwandlungen.)
7. „Frisch und heiter“. March
In Hemdsärmeln.
8. Schwanz in einem Aufzuge von A. Günther
9. Schmied-Ved. Männerchor.
10. Das Gebet der Mutter. Zibervortrag.
11. „Das Rendezvous auf dem Wochenmarkte“. Kom. Duett.
12. **Eisenstab-Relien** nach dem Libretto: „Auf, mein
Deutschland, schwirm dich Haus“.
Anfang punkt 1/2 8 Uhr.
sind vorher zu haben bei den Herren Kaufleuten **B. Dresler, am Markt,**
und N. Kunert Nachfolger, Oberthorplatz, sowie im Laden des Herrn
Kalenda, Freiburger Platz, und in der „Reichskrone“. — **An der Kasse 30 Pf.**
Nachdem BALL für die Concertbesucher.
Zu zahlreichem Besuche ladet das hiesige und auswärtige Publikum freundlichst ein
der Turnverein Dippoldiswalde.

Bad-Hotel Ripsdorf.
Sonntag, den 15. Februar,
Karpfen-Schmauß,
verbunden mit einem Tänzchen,
wozu ergebenst einladet **Paul Kast.**

Gasthof Seifersdorf.
Donnerstag, den 19. Februar,
Militär-Concert
vom Trompeterchor des Königl. Sächs. Trainbataillons
unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Beck.**
Anfang 1/2 8 Uhr. — Eintritt 50 Pf.
Billets sind im Vorverkauf zu 40 Pf. bei Unter-
zeichnetem zu haben.
Nach dem Concert für die Concertbesucher
Ballmusik
von demselben Chor.
Es ladet ergebenst ein **Gastw. Lieber.**

Eis-Club.
Sonntag, den 15. Februar, Nachm. 3 Uhr,
bei günstiger Witterung
Concert.
Eintritt für Gäste 30 Pf. und Fahrmarke,
für Mitglieder 15 Pf. **Der Ausschuß.**

Sonntag, den 15. Februar,
Kasino in Höckendorf,
wozu freundlichst einladen **d. B.**
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Militär-Verein
Reinhardtsgrimma und Umgegend.
Nächsten Sonntag, den 15. Februar 1891, Abends
1/2 7 Uhr, findet das
Stiftungsfest mit Theater
statt. — Zur Aufführung kommt „Die Mond-
süchtigen“ und „Wer weiß, zu was das gut
ist“. Um gute Theilnehmung bittet **d. B.**

Militärverein Schellerhan und Umgegend.
Sonntag, den 15. Februar, Nachmittags 3 Uhr,
Versammlung im Vereinslokale.
Ablegung der Jahresrechnung. Beschlußfassung über
Vereins-Angelegenheiten.
Um allezeitiges und pünktliches Erscheinen bittet **d. B.**

Landw. Verein Beerwalde u. U.
Versammlung nächste Mittwoch, den 18.
Februar, Nachmittags 5 Uhr pünktlich im **Gasthose**
zu Beerwalde.
Tagesordnung:
Erledigung der Hauptversammlung, Geschäftliches
und Ausgabe der Eintrittskarten zum Colmnitzer Be-
zirkstage.
Zahlreiches Erscheinen erhofft **d. B.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 20.

Sonnabend, den 14. Februar 1891.

57. Jahrgang.

Die Parteiverhältnisse in Oesterreich.

Die Freunde Oesterreichs, deren es im Deutschen Reich nicht wenige giebt, haben in den letzten Jahren, während der sogenannten nationalen Politik des Ministers Grafen Taaffe, oft mit großer Bewunderung und Sorge auf die Entwicklung der Parteiverhältnisse in Oesterreich geblickt. Der österreichische Staatsgedanke und die ganze Gestaltung des österreichischen Staatswesens ist, wie sich historisch nachweisen läßt, vorzugsweise durch die Deutschösterreicher geschaffen worden und die zweifellos höhere Bildung des Deutschthums war gewissermaßen auch der Kitt zwischen den so verschiedenen Völkern Oesterreichs. Wenn nun auch der sogenannten nationalen Versöhnungspolitik, welche den Tschechen, Polen und Slowenen gewisse Zugeständnisse an ihre Stammeseigenheiten machte, die natürliche Berechtigung nicht gerade abgesprochen werden soll, so mußte diese Versöhnungspolitik doch in einen furchtbaren politischen Fehler ausarten, sobald man dabei in Oesterreich den angeblich nationalen Tendenzen der Tschechen, Polen und Slowenen die Fingel schießen ließ, denn durch einen tschechischen, polnischen oder slowenischen Staatsgedanken kann doch unmöglich Oesterreich an Festigkeit gewinnen, sondern die decentralistischen Tendenzen hätten dann in verhängnisvoller Weise Platz gegriffen und schließlich den ganzen österreichischen Staat in Gefahr gebracht. Dies scheint man in Wien an den maßgebenden Stellen auch eingesehen zu haben, weshalb ein Umlenken der bisherigen Politik offenbar in Angriff genommen und mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses und der Entlassung des Finanzministers von Dunajewski, der ein offener Gegner der Deutschösterreicher war, begonnen wurde. Inwiefern es den Deutschösterreichern und zumal den Liberalen in ihren Reihen gelingen wird, sich wiederum maßgebenden oder doch großen Einfluß auf den Gang der politischen Geschäfte zu sichern, muß freilich noch abgewartet werden. Der Wahlausruf der Deutschliberalen für die bevorstehenden Neuwahlen in Oesterreich ist eine Art Vernunft- und Versöhnungsprogramm, aber keine Versöhnungspolitik ohne politische Vernunft, wie sie die bisherige Versöhnungs-Aera zeigte. Die Deutschliberalen verlangen, daß der österreichische Staatsgedanke hoch über nationale Parteiverhältnisse gelte und daß die berechnete historische Stellung der Deutschen in Oesterreich entsprechend geachtet werden soll. Demnach sollen die Ansprüche der Tschechen und Polen auf eine besondere staatsrechtliche Stellung in Oesterreich abgelehnt werden, die nationale Entwicklung in Bezug auf Sprache und Erziehung soll aber den verschiedenen Volksstämmen in Oesterreich nicht verkümmert werden. Größere Zugeständnisse können an die einzelnen Stämme in Oesterreich auch gar nicht gemacht werden, wenn man nicht den ganzen österreichischen Staatsgedanken in Verwirrung bringen will, denn ein tschechischer Staatsgedanke dürfte für ganz Oesterreich überhaupt niemals zur Geltung gebracht werden können, während doch der alte österreichische Staatsgedanke, welcher in dem Sinne weiter entwickelt wurde, daß an die verschiedenen nichtdeutschen Volksstämme nationale Konzessionen gemacht wurden, die Einheit der Regierungsgewalt, also die Lebensbedingung jedes Staates, festhält, und somit die Gewähr bietet, daß Oesterreich seiner inneren Schwierigkeiten Herr werden und seine historische Mission im Herzen Europas erfüllen kann. Man mag sich auch staatliche Umwälzungen vorstellen, wie man will, so wird doch immer für die Volksstämme, welche in gemischtem Verbande mit einander leben, eine Unterordnung unter einen größeren Staatsgedanken notwendig und etwas anderes will der österreichische Staatsgedanke auch nicht.

Tagesgeschichte.

Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung ruft ernste Besorgnisse für die ruhige Fortentwicklung der nationalen Erwerbstätigkeit hervor. Durch die Zeitungen läuft eine Notiz des Inhalts, daß in Fachkreisen für Berlin und Umgegend eine nur mäßige Bauhätigkeit in diesem Jahre vorausgesehen wird. Das Kapital, so wird mitgeteilt, verhalte sich den Bauunternehmungen gegenüber zurückhaltend, weil die Streikjahre zur Vorsicht mahnen. Auch die Ziegelei-Besitzer der Mark wollten aus demselben Grunde ihre Produktion ein-

schränken. Und das, obgleich an sich ein Bedürfnis für zahlreiche Neubauten vorläge. — Wir finden diesen Entschluß der Ziegeleibesitzer und die Zurückhaltung des Kapitals auf diesem Gebiete sehr begreiflich. Es handelt sich hier nicht einmal bloß um eine Gefahr, der man sich nicht auszuweichen wünscht, sondern es liegt bereits die Gewißheit vor, daß das von der Bauhätigkeit zur Verfügung gestellte Kapital fährnislos ausgelegt sein wird. In Versammlungen der Berliner Bauhandwerker, der Maurer wie der Zimmerleute, ist von den sozialdemokratischen Führern angekündigt, daß man, „sobald die Witterungsverhältnisse sich günstig gestalten, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Forderung eines Mindestlohns von 60 Pfg. für die Stunde bei neunstündiger Arbeitszeit energisch eintreten wird“; es wurde weiter aufgefordert, sich bei Zeiten zu organisieren, „um die im nächsten Frühjahr wohl leider unausbleiblichen Lohnkämpfe mit Erfolg durchzuführen zu können.“ Wer sich mit dem Gedanken trägt, zu bauen, weiß demnach jetzt positiv, daß er auf Unterbrechung des Baues durch Streiks mit ihrem Gefolge von Zinsverlusten, der Unmöglichkeit, Verpflichtungen innerzuhalten und dergleichen zu rechnen hat. Er wird dementsprechend seinen Entschluß fassen und, wenn irgend angängig, eine günstigere Konjunktur für die Ausführung seiner Absicht abwarten. — In ähnlich bestimmter Weise kündigen sich auch an anderen Stellen Streikbewegungen an. So haben die Bochumer Bergarbeiterführer soeben einen Aufruf an die Bergarbeiter Deutschlands erlassen, der eine Delegirten-Versammlung auf den 15. Februar nach Bochum einberuft, die darüber „berathen und beschließen soll, auf welche Weise die Bergarbeiter ihre unbefristbaren Rechte am besten geltend machen können“. Was unter diesen unbefristbaren Rechten verstanden wird, erhellt aus dem ersten Theile des Schriftstückes, in welchem über die Entlassung von Kameraden, die „für die Rechte und die Organisationsbestrebungen der Bergarbeiter mannhafte eingetreten sind“, mit anderen Worten über die Entlassung von wählerisch thätigen Elementen aus der Arbeit Beschwerde geführt und die Behauptung aufgestellt wird, daß die Arbeitslöhne trotz der enorm hohen Kohlenpreise vielfach Hungerlöhne genannt werden müssen.“ Ueber die Natur der Beschlüsse, die von dieser Versammlung zu erwarten sind, kann demnach kaum ein Zweifel bestehen, und die Arbeitgeber werden gut thun, sich auf die Tage, die ihrer harren, einzurichten und mit der Vorbereitung der Gegenwehr nicht einen Tag länger zu zögern.

Die Nachricht, daß in nicht allzu langer Zeit der Reichstagsbaufonds aufgebraucht sein wird, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse des fahlen und baaren Reichsfinanzvermögens. Bekanntlich wurden aus der französischen Kriegskostenentfaltung verschiedene Fonds gegründet, welche gemeinnützigen Zwecken dienen sollten. Es wurden 120 Millionen als Kriegsschatz festgelegt, um für Mobilmachungszwecke baares Geld zur Verfügung zu haben, und mit 561 Millionen wurde der Reichs-Invalidenfonds gegründet, um die auf Grund des Militärpensionsgesetzes vom Jahre 1871 zu leistenden Ausgaben sicherzustellen. Auch die später bewilligten Pensionserhöhungen werden aus diesem Fonds bestritten. Sodann wurden drei Baufonds reservirt, um notwendige und nützliche Bauten herzustellen. Es waren dies der Festungsbaufonds, der Reichstagsgebäudefonds und der Eisenbahnbaufonds. Sehen wir von den Kapitalien ab, welche in den gewerbsmäßigen Reichsbetrieben stecken, so setzt sich aus den genannten Fonds das ganze Finanzvermögen des Reiches zusammen. Wenn man damit die großen Vermögen, welche die Einzelstaaten, beispielsweise Preußen in seinen Domänen und Forsten, besitzen, vergleicht, so wird man finden, daß das Reichsfinanzvermögen nicht gerade stattlich genannt werden kann. Das baare Reichsfinanzvermögen ist überdies, abgesehen von dem Reichskriegsschatz, der für den Fall einer nicht vorherzusehenden Mobilmachung zusammengelegt ist, dazu bestimmt, in absehbarer Zeit aufgebraucht zu werden. So wird der Reichs-Invalidenfonds mit dem Tode des Aufhörens der Verpflichtungen des Reiches aus dem Militärpensionsgesetz selbst dann aufgehoben werden, wenn in ihm noch ein Bestand vorhanden sein sollte. Dasselbe ist mit den drei Baufonds der Fall. Von diesen letzteren ist sogar der Eisenbahnbaufonds schon vor Jahren gänzlich

verausgabt. Nun hört man, daß der Reichstagsbaufonds noch eher aufgebraucht sein wird, als das Werk, zu dessen Vollführung er bestimmt war, vollendet sein wird. Der Festungsbaufonds weist nur noch einen winzigen Bestand auf. Nach dem letzten vorliegenden Bericht der Reichsschuldenkommission betrug derselbe etwa 2 1/2 Millionen. Die Reichsbaufonds werden demnach binnen kurzem sämtlich verausgabt sein und von dem baaren Reichsfinanzvermögen blieben nur noch der Reichskriegsschatz und der Reichs-Invalidenfonds übrig.

Luxemburg. Hier macht eine Auflehnung der Mehrheit des Gemeinderaths der Residenz gegen die vom Großherzog vorgenommenen Ernennungen in allen Kreisen von sich reden. Der Großherzog hat den neuen Bürgermeister und zwei neue Schöffen der Residenz ernannt. Namentlich die Wahl der beiden Schöffen gefällt 9 von den 15 Mitgliedern des Gemeinderaths nicht. Vier von diesen 9 strebten selbst dieses Amt an. In der letzten Gemeinderathssitzung gaben die 9 Unzufriedenen eine Erklärung ab, wonach sie so lange ihre Thätigkeit einstellen wollen, bis das Schöffenskollegium anders zusammengesetzt sei. Bürgermeister Dr. Brassier bemerkte hierauf: „Aus rein persönlichem Groll verweigern Sie Ihre Mitwirkung. Sie thun dem Großherzog und der Regierung Gewalt an. Das ist unsinnig und konstitutionswidrig.“ Als dann der Bürgermeister zur Tagesordnung übergehen wollte, erhoben die 9 Unzufriedenen gegen diese „Diktatur“ Einspruch und verließen den Saal, worauf die Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit aufgehoben wurde.

Fernisches.

Das Dezimalsystem im Münzwesen begehrt im laufenden Jahre das 50-jährige Jubeljahr seiner Einführung in Sachsen. Sachsen war der erste deutsche Staat, welcher die Wichtigkeit dezimaler Geldtheilung erkennend, dieselbe einführt und dem Königreich Sachsen schlossen sich die sächsischen Herzogthümer Altenburg und Coburg-Gotha an. Die Einführung des Dezimalsfußes: 1 Thaler = 30 Neugroschen à 10 Pfennige am 2. Januar 1841 hatte allerdings, dem zeitlichen fast historisch gewordenen Gebrauch gegenüber, der Thaler (Konventionsthaler) zu 32, der preussische Thaler zu 24, der Gulden zu 16, der halbe Gulden zu 8 Groschen à 12 Pfennige zu rechnen, sehr vielfältige Schwierigkeiten. Die Rechnungs- und Bewerthungsschwierigkeiten im Handel und Wandel wurden aber auch noch bedeutend vermehrt durch den Mangel des Neugeldes. Es waren thatsächlich erst für 35,789 Thaler 15 Neugroschen Scheidemünzen, d. h. 20, 10- und 5-Pfennigstücke in Silber (zusammen für 34,569 Thaler 15 Neugroschen) und 2- und 1-Pfennigstücke in Kupfer (für nur 1220 Thaler) mit der Jahreszahl 1841 bei Einführung des Systems ausgeprägt. Allerdings arbeitete man mit Hochdruck, unter Anstrengung aller Kräfte, um im Laufe Jahres 1841 noch für 370,046 Thaler 14 Neugroschen 6 Pfennige Scheidemünzen (dabei 8839 Thaler 3 Neugroschen 6 Pfennige an Kupfermünzen) fertigzustellen und in den Verkehr zu bringen. Namentlich beim Marktverkehr spielten sich komische Szenen ab, obschon die amtliche Vergleichungstabelle die alten Thalerfuß gegenüber genau festsetzte. Erwägt man nun, daß sich Anfang des Jahres 1841 noch für etwa 1 1/2 Millionen Thaler alte Scheidemünzen an: Groschen, Ächtern, Sechsern, Vierern, Dreieren und Pfennigen im Verkehr befanden und neue Scheidemünzen noch fast gar nicht zu sehen waren, so dürfen seltsame Gerüchte, die damals aufstauten, und eifrige Anfeindungen des neuen Geldes nicht befremden. Am wirksamsten trat die Handelswelt, der Kaufmannstand für das neue Geld ein und half ihm den Weg ebnen. Trotzdem blieben die alten Dreier (geprägt 1799 bis 1837), Vierpfenniger (von 1808 bis 1810) und Pfennige der Jahre 1771 bis 1838 noch fast zwei Jahrzehnte lang im Gebrauche. Leicht wurde es uns in Sachsen, als die Deutsche Reichswährung eingeführt wurde, da sich diese mit dem sächsischen Dezimalsfuß ausglich.

Ein niedliches Kunstwerk wird gegenwärtig für Kaiser Wilhelm in Königsberg hergestellt. Es wird von dem Sohne eines Tischlermeisters angefertigt und stellt in naturgetreuer Nachbildung aus Korkmaterial die neuverorbene Insel Helgoland dar. Das Meer bildet eine Spiegelglasfläche, auf der die schaumgekrönten Wogen, ebenfalls aus Glas, sehr hübsch zur Anschauung gebracht worden sind. Hieraus hebt sich die Felseninsel mit ihren zerrißenen Felsmassen hervor, dem Ober- und Unterlande, auf welchen sämtliche Gebäude sich erheben. Auch der Strand mit seinen Baderinrichtungen ist sichtbar.

sowie Dampfer und Fischerboote auf dem Meere. Die sehr mühsame und äußerst zierliche Arbeit wird nach einer in Hamburg angefertigten photographischen Aufnahme unter Zuhilfenahme einer genauen Beschreibung der Insel hergestellt. Sobald sie fertig ist, soll sie vorerst in Königsberg zur Ausstellung gelangen und demnächst an das Berliner Hofmarschallamt abgehandelt werden.

(Wölfe in Rumänien.) Wie dem „Pest. A.“ aus Bukarest geschrieben wird, haben sich die Wölfe während des diesjährigen Winters in Rumänien in ganz außerordentlich großer Menge gezeigt und es sind den Bestien nicht nur zahlreiche Hausthiere, sondern auch viele Menschenleben zum Opfer gefallen. So wurde während der letzten Schneestürme bei Fochsani ein Pionier unweit eines Wächterhäuschens von den Wölfen zerissen. Zur selben Zeit fielen den durch Hunger tollmüthig gemachten Raubthieren in der Nähe der Ortschaft Coschoveni zwei Dorfpopen zum Opfer, welche zur Fahrt nach Caracal einen Bauernschlitten gemietet hatten. In der Nähe der genannten Ortschaft wurde der von einem jungen Burschen geführte Schlitten von einem Rudel Wölfe verfolgt. Die Pferde wurden scheu und gingen mit so rasender Geschwindigkeit

fort, daß bei einer Biegung des Weges die beiden Popen aus dem Schlitten geschleudert wurden, während sich der Fuhrmann, welchem in der Todesangst die Zügel und Peitsche entfallen waren, auf dem Fuhrwerk festzuhalten vermochte. Erst in Coschoveni wurden die durchgehenden Pferde aufgehalten. Doch war es zur Rettung der beiden unglücklichen Geisellen bereits zu spät; von den sofort zu ihrer Hilfe hinauseilenden Bauern wurden nur mehr Knochenreste und blutige Kleiderreste aufgefunden.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 12. Februar.

Der Auktions- und heute stattgehabten Markt für Kleinvieh bezifferte sich mit 546 Kälbern, 688 Schweinen, 139 Hammeln, 23 Kindern oder in Summa 1385 Schlachtstücken, von denen 139 Hammel, 93 Landtschweine und 11 Kinder Ueberhälde vom letzten Hauptmarkte waren. Rülber hatten lebhaftes Verkaufsgeschäft und zogen im Preise etwas an, während die Abnahme der Schweine recht langsam erfolgte. Der Centner Schlachtgewicht von Landtschweinen englischer Kreuzung wurde mit 59 bis 62 Mark und von solchen geringerer Sorte mit 54 bis 57 bezahlt, indeß je 50 Kilo Fleischgewicht von 75 Stück im ausgeschlachteten Zustande angebotenen ungarischen Vakoniern 55 und 56 M. kosteten. Der Umsatz in Kindern und Hammeln war zu Montagpreisen ein völlig belangloser.

Die Hausfrau zum Dienstmädchen.

Für 14 Bg. wöchentlich — hör' zu! —
Bist Du versichert, Rie, und geborgen.
Davon 7 Bg., sagt der Staat, zahlst Du,
Und für die andern muß die Herrschaft sorgen.

Doch wenn Du, Rie, also Dich beirägst,
Daß nie ein Grund ist, über Dich zu klagen,
Wenn brav Du lobst, nichts stichst und nichts zerflägt,
Dann wird die Herrschaft Alles, Alles tragen.

Dann wollen wir mit Freuden monatlich
Die Markten Dir in Deine Karte legen,
Und am Quartalschluß, Rie, werde ich
Den vollen Lohn Dir ohne Abzug geben.

Um 3 Mark 64 dreht es sich im Jahr,
Ob wir auch die noch, Rie, an Dich wenden,
Ob Du sie selber zahlst; ist Dir's klar?
Wohlan, Dein Schicksal liegt in Deinen Händen.

Die besten Glückwünsche
der Frau **Lichtenberger** zu ihrem vierzig-jährigen Dienstjubiläum als Heimbürgerin.

2100 Mark sind gegen Hypothek auszuliefern. Dieselben unterliegen bei pünktlicher Zinszahlung keiner Kündigung.
Näheres Markt 18, II.

Gravirungen aller Art fertigt billigst
G. Unger, Herrng. 91.

Chili-Salpeter
(15 1/2 — 16 0/10),
ankommend ab Elbe, Dresden per Str. 8 M. 50 Pf.,
ab hier Str. 8 M. 80 Pf.

Edm. Max Zimmermann, Kreischa.

Künstliche Zähne
werden schmerzlos eingesetzt.
Plombiren u. Reinigen
billigst. — Für Brauchbarkeit
der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.
L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,
Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Gold- und Silberwaaren
in großer Auswahl, zu Konfirmations-, Pathe- und Hochzeits-Geschenken passend, empfiehlt in 100 verschiedenen Mustern zu billigen Preisen
J. A. Zechendorf, Dresden, Marienstr. 9.

Schaukel-Buttermaschinen
nach neuester Verbesserung empfiehlt
Louis Leipner,
Butter- und Waschmaschinen-Bauerei,
Höckendorf bei Edle Krone.
Diese Maschine ist die beste und praktischste Buttermaschine der Neuzeit und wird Reflektirenden 14 Tage zur Probe gegeben. D. D.

Zu Kleidern.
Doppeltbreite reinw. schwarze Cachemirs,
Meter 1 M. 10 Pf., Elle von 63 Pf. an.
Doppeltbreite halb w. schwarze Cachemirs,
Meter 80 Pf., Elle von 45 Pf. an.
Doppeltbr. gemusterte schwarze Cachemirs,
Meter 90 Pf., Elle von 50 Pf. an.
Doppeltbreite neueste bunte Kleiderstoffe,
Meter 80 Pf., Elle von 45 Pf. an.
Hermann Näser
Markt und Herrngasse.

Sparkasse zu Schmiedeberg.

Summarischer Auszug aus der Rechnung auf das Jahr 1890.

A. Einnahme.		B. Ausgabe.	
Rap. I. Baarbestand v. J. 1889	2 054 M. 87 Pf.	Rap. I. In 414 Posten zurückgezahlte Spareinlagen	61 594 M. 22 Pf.
„ II. In 1080 Posten eingezahlte Spareinlagen	74 880 „ 47 „	„ II. Ausgeliehene Kapitalien	30 640 „ — „
„ III. Zurückgezahlte Kapitalien	6 265 „ — „	„ III. Zurückgezahlte Lombard-Darlehen	3 000 „ — „
„ IV. Aufgenommene Lombard-Darlehen	3 000 „ — „	„ IV. Bezahlte Zinsen	314 „ 33 „
„ V. Eingegangene Zinsen	11 327 „ 48 „	„ V. Verwaltungsaufwand	1 094 „ 82 „
„ VI. Für verkaufte Bücher	39 „ 10 „	„ VI. Insgesamt	205 „ 60 „
„ VII. Insgesamt	90 „ 49 „		
	Summa 97 657 M. 41 Pf.		Summa 96 848 M. 97 Pf.
C. Abschluss.			
A. Einnahme	97 657 M. 41 Pf.		
B. Ausgabe	96 848 „ 97 „		
	Baarbestand 808 M. 44 Pf.		
D. Vermögens-Uebersicht.			
a. Aktiven.		b. Passiven.	
1. Gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen	277 850 M. — Pf.	1. Bestand der Einlagen am Schluß 1889	261 274 M. 53 Pf.
2. Handdarlehen	3 570 „ — „	Einzahlungen 74 880,47 M.	
3. Werthpapiere, Nom. 13 000 Mark, à 96,10	12 493 „ — „	Rückzahlungen 61 594,22 „	
4. Werth des Inventars	125 „ — „	also mehr	13 286 „ 25 „
5. Bücher und Formulare	48 „ — „	2. Gutgeschriebene Zinsen	8 621 „ 9 „
6. Baarbestand	808 „ 44 „	3. Summa der Einlagen	283 181 M. 87 Pf.
7. Zinsrest	341 „ 25 „	4. Reservefond am Schluß 1889	11 044 „ 78 „
	Summa 295 235 M. 69 Pf.		Summa 294 226 M. 65 Pf.
E. Bilanz.			
a. Aktiven	295 235 M. 69 Pf.		
b. Passiven	294 226 „ 65 „		
	Reingewinn 1 009 M. 4 Pf.		
F. Reservefond.			
Bestand desselben Ende 1889	11 044 M. 78 Pf.		
Dazu der Reingewinn vom Jahre 1890	1 009 „ 4 „		
	Bestand desselben Ende 1890 12 053 M. 82 Pf.		

Schmiedeberg, den 8. Februar 1891.

Die Verwaltung der Sparkasse daselbst.
K. Schwefe, s. J. Direktor.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Januar 1891: 75,200 Personen mit 586,200,000 Mark,
Neuzugang im Jahre 1890: 1625 Vers. über 34,500,000 „
Bankfonds am 1. Januar 1891 168,000,000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 218,810,000 „
Ueberschuß an die Vers. zu vertheilen im Jahre 1891 6,226,063 „
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft. Prospekte, sowie nähere Auskunft bei
R. Lincke, Dippoldiswalde.

Realgymnasium zu Freiberg.

Eltern und Erzieher, welche ihre Söhne und Pfleglinge der Anstalt anzuvertrauen wünschen, werden ersucht, dieselben baldmöglichst bei dem Unterzeichneten im Realgymnasium Turnerstraße 3 anzumelden und wenn irgend möglich, die Angemeldeten persönlich vorzustellen. Beizubringen sind vor der Aufnahme Taufschein, Impfschein und Schulzeugniß, sowie bei Konfirmirten der Konfirmationschein.
Sprechstunde: Wochentags von 11—12 Uhr.
Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 6. April, früh 8 Uhr, statt.
Freiberg, den 9. Januar 1891. Der Rektor des Realgymnasiums zu Freiberg.
Prof. Richard Wachaly.

Fertige Baumpfähle
sind größere Posten abzugeben im
Dampfsägewerk Seifersdorf.

Braun- und Steinkohlen
liefert in Wagenladungen frei jede Station und im Einzelnen
H. Krumpolt,
Buschmühle Schmiedeberg.

**Seit schwarze
Extremadura-Strümpfe
und Strumpflängen**
empfehlen als eigenes Fabrikat unter Garantie für
waschecht zu billigsten Preisen
Hermann Rothe, Herrngasse 98.
Auch werden Strümpfe mit Maschine ange-
strickt.

**10% Rabatt hat man ohne
Marken sofort.**
Empfehle **reinschmeckende Kaffee's,**
grün von 1 M. bis 1 M. 50 Pfg., gebrannt von
1 M. 30 Pfg. bis 1 M. 80 Pfg.
Alle Landesprod., Mehle etc.
direkt und billigst.
— Tausch in landw. Produkten. —
Edm. Max Zimmermann,
Kreitscha, am Galtshaus Klein-Kreitscha.

In einer Nacht
wird das Wunder vollbracht!
Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten,
Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, übel-
riechenden Schweiß, beseitigt sofort die
Carbol-Theer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)
von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**
In **Dippoldiswalde** zu haben bei
Hermann Lommatzsch.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung).
Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus,
Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung,
Schwäche, Abspannung, Erschlaffung, Kreuz-
schmerzen, Brustschmerzen, Herenschuss etc. Zu
haben in **Dippoldiswalde** in der **Apotheke,**
à Flacon 1 Mark.

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder
Pfeifen jeder Art, verlange man das mit
über 2000 Abbildungen in Originalgröße
versehene Muster-Album v. **Brüder Oettinger** 1. Um z. O.
Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Billigste
Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei
Reuchhusten,
Heiserkeit und Katarrh.
Nur echt in verschlossenen, mit meiner
Etiquette und Schutzmarke versehenen
Flaschen à 50 und 100 Pf. vorrätzig
bei Herrn
H. A. Lincke, Dippoldiswalde.
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und
übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine
Garantie. **J. S. Merkel, Leipzig.**

Dentin-Kitt,
eine Erfindung von ganz hervorragender Be-
deutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt
nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen
auch sofort und dauernd. Niederlagen in den
**Apotheken zu Dippoldiswalde und Alten-
berg** und bei **Emil Neubaus** in **Rabenau.**



Fabrik
für
Tagelicht-Beleuchtungs-Apparate
W. Hennig,



Komptoir und Lager: **Hotel de France, Berlin, Markgrafenstr. 55/56.**

Die äußerst wichtige Erfindung bezweckt, **dunkle Räume, als Schaufenster, Komptoirs, Verkaufshallen, Säle, Treppen, Korridore, Fabrikräume, Keller-Werkstätten, Druckereien, sogenannte Berliner Zimmer, mit großem Erfolg tageshell und ohne weitere Kosten zu erleuchten.**

Bisher werthlose dunkle Räume werden werthvoll, man kann jede Farbe erkennen, Schaufenster, Läden, welche durch dekorirte aufgestellte Gegenstände verdunkelt sind, werden tageshell. Die Rückseite des Apparates kann auch als Firmenschild dienen.

Dieser Apparat leidet nicht durch irgend welche Witterungseinflüsse und behält seine kolossale Leuchtkraft, welche, je trüber und schlechter das Wetter, desto stärker und intensiver funktionirt.

Probe-Apparate in Thätigkeit jeder Zeit bei mir zu sehen. Prospekte gratis und franko.

Bertreter: Louis Philipp, Klempnerei, Dippoldiswalde.

Neu eingetroffen!

Für Konfirmantinnen!
Schwarze glatte Kleiderstoffe.
" **gestreifte Kleiderstoffe.**
" **gemusterte Kleiderstoffe.**
Konfirmanten-Jackets.
— Nur Neuheiten! —
Richard Heinrich,
Oberthorplatz 144. Oberthorplatz 144.

Grösste Auswahl!

Artikel zur Wäsche:
sämmtl. **Waschseifen, Soda, Stärke, Borax, Seifenpulver, Kleiderleim, Chloralk,**
Seifenwurzeln, Seifenstein, Schwämme.

Ungeziefer-Vertilgungsmittel: **Sampfor, Naphtalin,**
Insektenpulver:

Putzmittel für jedes Metall:

Putzpulver, Putzstein, Putzpomade, Salzsäure, Schwefelsäure.

Beleuchtungsstoffe: **Zündhölzer, Petroleum.**

Kreitschaer Drogenhandlung zum rothen Kreuz von Philipp Günther.

Spezial-Arzt **Berlin, Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr.**
Dr. Meyer
heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

(Eingesandt.)

Vor mehreren Jahren bekam ich an meinem **Beine Knochenhaut-Entzündung,** die mir nach vielfachen nuphlosen Versuchen mit andern Mitteln endlich das berühmte **Ringelhardt'sche Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster***) ge-
heilt hat. Das Pflaster bewirkte, daß ein ca. 1 1/2 Zoll langer **Knochen splitter** leicht entfernt werden konnte, worauf die **Wunde** gut zubeilte. Ich unterlasse nicht, das Pflaster überall zu verbreiten.

Franz Herm. Sonntag in **Chemnitz,** nächstes durch **Herrn H. Lang, Neuhilbersdorf** bei **Chemnitz, Dresdner Straße 20 D.** (25. April 1887).

*) Mit der **Schutzmarke** auf den Schachteln, zu beziehen à 25 Pf. aus den **Apotheken zu Dippoldiswalde, Frauenstein, Lauenstein, Berggießhübel, Altenberg, Rodwiz, Virna, Tharandt, Deuben, Freiberg, Brand, Mulda, Sayda, Königstein** etc.

Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige **Schutzmarke** zu achten.

Billig! Billig! Billig!

kaufst man nur **Obermühle Reinhardt'sgrinna.**

Eine großartig schöne, noch nicht dagewesene **Herren- und Knabengarderobe** ist in riesiger **Auswahl** eingetroffen.

Ich mache besonders auf die eleganten, gut und billigen **Konfirmanten-Anzüge** und **Hüte** aufmerksam. **V. Lange.**

Kein Husten mehr.

Ein gutes **Genußmittel** sind bei allen **Husten Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Geldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Gegen die qualvollen Hämorrhoidal-leiden. **Blauen im Vogtland.** Ich theile hierdurch mit, daß ich schon sehr lange mit einem **Hämorrhoidal- und Magenleiden** zu kämpfen habe und hiergegen schon längere Zeit **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** gebrauche; dieselben haben mir stets **Erleichterung** gebracht und ich kann die Wirkung nicht genug rühmen. Habe die **Schweizerpillen** (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) auch schon vielen Bekannten gegeben und sie von der **Wahrheit** überzeugt. **G. A. Schreiter, Maschinensticker.** — Man sei stets vorsichtig, auch die **echten** Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** mit dem **weißen Kreuz** in **rothem Felde** und keine **Nachahmung** zu empfangen. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen **Bestandtheile** sind: **Silbe, Roschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.**

Als Konfirmations-Geschenk

empfehle mein großes Lager von
Regenschirmen
in allen Preislagen in nur guter und dauerhafter
Waare. **Carl Reichel**, Schirmsabrikant.



J. Herschel, Uhrmacher,
Brauhausstraße Nr. 310,
hält sein großes Lager aller Sorten
Regulateure,
Wand- und Taschenuhren
bestens empfohlen.
Reparaturen nur gut und billig.

Gesangbücher

zu Konfirmationsgeschenken, gut gebunden, empfiehlt
zu billigsten Preisen
L. Kästner, am Markt.

Hugo Heimann

empfehlen Portemonnaies, Cigarren-Etuis,
Cigarrenspitzen, Einschreib-Albums,
Stammbuch-Blumen, alle Sorten Kästchen,
Spiegel, Häkel- u. Stecknadeln zu billigen Preisen.

Zur Konfirmation

empfehle eine große Auswahl der neuesten
schwarzen und bunten

Kleiderstoffe,

Jackets,

Kragen u. Tücher,

fertigen Unterröcke u. s. w.
zu billigsten Preisen.

Oscar Näser,
am Kirchplatz.

Ein Konfirmations-Rock

billig zu verkaufen bei **Wilh. Hornuff**.

Achtung!

Um mein Lager von **Winter-Sachen** zu
räumen, verkaufe ich alle noch vorhandenen **Kaiser-
mäntel**, **Ueberzieher** und **Jackets** zum Ein-
kaufspreis. Auch sind dabei einige **Konfirmations-
dinnen-Jackets**, sowie ein **schwarzes Kleid**
und eine **Kinder-Bettstelle** billig zu verkaufen.
E. Rülke, Nicolaistraße 189.

Sophas, Kanapees

etc. etc.
in großer Auswahl billigst.
Matrassen werden nach
Maß schnell angefertigt.

Reparaturen in- und außer dem Hause bei
Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,
Altenberger Str., gegenüber der Schule.

Alle Sorten Bürsten

empfehlen **Carl Nitzsche**, Riemermstr.

Neue Bügel- u. Spannsägen

empfehlen **Weile's Nachf.**, Großsölsa.
Auch werden, wie seit 40 Jahren, Sägen vorgerichtet.

Saferstroh u. Saferpreu

ist zu verkaufen.
Freigut Wendischhearsdorf.

Sophas, **Kanapees**, **Kommoden**, **Koffer**,
Laden, **Gardinenhalter**, **Toppfbröte**,
Rohrstühle, **Blumentische**, sowie ein **Real**
sind billig zu verkaufen bei
E. Haupt, große Wassergasse Nr. 74.

Für Ausstattungen und Hausbedarf!
Einziges größtes Spezial-Geschäft in Leinen- und Baumwollen-Waaren
von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.
Dippoldiswalde. J. G. Hartmann. Am Pfortenberg.



Ich treffe morgen Sonntag wieder mit 16 Stück jungen
hochtragenden

Zuchtkühen



bei mir ein und stelle dieselben von Montag früh ab zu soliden Preisen zum Verkauf.
E. Glöckner, Reichstädt.

— Stets frische Waare. —
An Triebkraft und Zuverlässigkeit von keinem
andern Fabrikat erreicht.
Prämiirt mit der silbernen
Staatsmedaille.

Dursthoff'sche Stückhefen.
Haupt-Lager und Einzelverkauf bei **F. A. Richter**, Dippoldiswalde.

Bäckern
bei regelmässiger Abnahme
zu denselben Vorzugspreisen, wie die Fabrik sie
der Dresdner Bäcker-Innung gewährt.

Cinqu. u. rumän. Mais, klein,
à Str. 7 M. 30 Pf. bis 8 M.

Maissbrot, feine Mahlung,
à Str. 8 M. 25 Pf.

Reinmehl I und II, Str. 10 und 11 M.
Hafer billigt.

Edm. Max Dimmermann, Kreischa.

Arnica-Saaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-
pflanze, ist das Wirksamste u. Unschädlichste
gegen **Saarausschlag** und **Schuppenbildung**.
Flaschen à 75 und 50 Pf. in den **Apotheken** zu
Dippoldiswalde und **Altenberg**, sowie bei
Emil Neubaus in **Nabau**.

Landauer,

gebraucht, leicht, billig zu verkaufen.
Dresden, Langestr. 16, bei Wolf.



2 sehr starke Arbeitspferde
sind zu verkaufen in
Sohmannsdorf Nr. 91 bei **Sainberg**.

Lehrlings-Gesuch.

Suche für mein Kolonialwaaren- und
Landesprodukten-Geschäft für nächste
Ostern einen befähigten jungen Mann,
Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen
Bedingungen als Lehrling.
Ludwig Büttner, Schmiedeberg.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die
bessere **Stuhlbauerei**
zu erlernen, findet Ostern günstiges Unterkommen. Zu
erfahren in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein **Stellmacher-Lehrling** wird
für Ostern gesucht bei
Stellmachermstr. Fischer, Ruppendorf.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Fleischer**
zu werden, kann bei einem **Janungsmeister** in die
Lehre treten. Näheres erteilt
Aug. Heinrich, Fleischerstr.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen im Alter von
18-20 Jahren sucht zum 1. März 1891
die **Apothek** zu **Nabau**.

Zwei Lehrlinge

sucht die **Bierbrauerei Höckendorf** bei **Eble Krone**.

Ein an **Fleiß** und **Ordnung** gewöhntes
Hausmädchen

findet bei gutem Lohn dauernden Dienst. Näheres
Anna Schnabel,
Maschinenfabrik **Dippoldiswalde**.

Ein Jacket- und ein Westenschneider

finden aushaltende Arbeit bei
E. Kaschel in **Schmiedeberg**.

Ein Schmiedegeselle

wird zu sofortigem Antritt gesucht vom
Schmiedemstr. Walther in **Reinholdsbain**.

Ein Schneidergeselle

kann bei hohem Lohn sofort Arbeit erhalten bei
Paul Hartmann, Pösendorf.

Ein kräftiger Junge

zum **Wichsfahren** und
eine Magd
werden sofort gesucht. **Vorwerk Hirschbach**.

Einen Kutscher

sucht bei hohem Lohn
Dampffägwerk zu **Seifersdorf**.

Knechte, **Mägde**, **Kuhhirten**, **Pferde-
jungen**, **Hausmädchen** werden sofort gesucht
und erhalten unentgeltlich Stellung. Ein **Groß-
knecht** und eine **Kinderfrau** suchen Stellung.
Dienstvermittlungsstelle
des **Landwirthschaftl. Vereins Dippoldiswalde**.

Eine Stube mit Kammer und Bodenraum

ist an ein paar ruhige Leute zu vermieten und zum
1. April zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Roggen

kauft **Oswald Loge**, Bahnhof.

Ein **sprungfähiger Bulle**
wird zu kaufen gesucht.
Vorwerk Hirschbach.

Hafer

kauft **Oswald Loge**, Bahnhof.

Schlachtpferde

kauft und bezahlt höchste Preise
die **Kochschlächterei** mit **Dampfbetrieb**
von **Bruno Ehrlich** in **Deuben**.

Weizen, Wicken und Erbsen

kauft **Oswald Loge**, Bahnhof.